



ALZHEIMER GESELLSCHAFT MÜNCHEN E.V.

**JAHRES- UND
WIRKUNGSBERICHT 2015**
NACH DEM SOCIAL-REPORTING-STANDARD

www.agm-online.de



Alzheimer
Gesellschaft
München

Mit neuer
Zuversicht!

GEGENSTAND UND UMFANG DES BERICHTS

Dieser Bericht spiegelt die Arbeit der Alzheimer Gesellschaft München e.V. im Jahr 2015 wieder. Der Bericht orientiert sich erstmals am „Berichtsstandard für Soziale Organisationen“ (Social Reporting Standard, SRS Version 2014). Aus diesem Grund sind einzelne Gliederungspunkte des vorgegebenen Standards noch nicht vollumfänglich bearbeitet.

Für die bessere Lesbarkeit des Berichts verwenden wir nur die weibliche oder männliche Form. Dies impliziert keine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
Christiane Schoeller
(Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)

mail:
Christiane.Schoeller@agm-online.de

Phone:
089/ 47 51 85

EDITORIAL

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde der Alzheimer Gesellschaft München,

der vorliegende Wirkungsbericht nach dem Social-Reporting-Standard ist für uns ein Meilenstein in der Jahresberichterstattung. Uns war es immer ein großes Anliegen, nicht nur blanke Zahlen zu veröffentlichen, da diese unsere Arbeit bei weitem nicht widerspiegeln. Auf den folgenden Seiten sehen Sie nun in dieser Form zum ersten Mal sehr anschaulich, welche Ziele die Alzheimer Gesellschaft München seit mittlerweile 30 Jahren verfolgt und welche Wirkung unsere Arbeit erzielt.

Wir verstehen es als unseren zentralen Auftrag, Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in der Zeit der Erkrankung zu begleiten, so lange wie möglich ihre Lebensqualität zu erhalten und ihnen vor allem eine Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Dabei ist uns immer der Aspekt der Selbsthilfe ganz wichtig. Bei unseren Angeboten legen wir ein besonderes Augenmerk darauf, diese an die Bedürfnisse unserer Klienten anzupassen und bestehende Versorgungslücken damit zu schließen. Beispielhaft dafür sind unsere Projekte speziell für die jüngeren Erkrankten unter 65 Jahren, die bisher im Hilfesystem wenig berücksichtigt werden.

Unsere Ideen und Ziele wären aber alle nicht umsetzbar, wenn Sie, liebe Mitglieder, Freunde und Förderer, uns dabei nicht finanziell unterstützen würden. Ohne Ihre Hilfe wäre unsere Arbeit nicht möglich. Jede Spende und jede andere Art der Unterstützung hilft uns und vor allem den Betroffenen und ihren Familien, trotz der Diagnose Demenz ein würdevolles Leben zu führen.

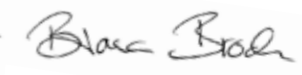
Dabei braucht es gar nicht immer viel, um diese Unterstützung zu leisten. Zur Veranschaulichung: Schon mit 13,- Euro ermöglichen Sie eine Helferstunde und sorgen damit dafür, dass der Erkrankte aktiv bleibt und der Angehörige für diese eine Stunde entlastet wird. Mit einer Spende von 80,- Euro können wir einen Kegelnachmittag für zehn Personen organisieren und damit den Menschen einen Nachmittag abseits aller alltäglichen Sorgen bereiten.

Deshalb unsere große Bitte an Sie: Bleiben Sie uns treu und unterstützen Sie uns bitte weiterhin, damit wir auch in den kommenden Jahren die Ziele der Alzheimer Gesellschaft München umsetzen können.

Herzlich

Dr. Katharina Bürger
1. Vorsitzende Vorstand

Bianca Broda
Geschäftsführerin



INDEX

02 **GEGENSTAND UND
UMFANG DES BERICHTS**

03 **EDITORIAL**

06 **VISION UND ANSATZ**

08 **DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM**

10 **BISHERIGE LÖSUNGSANSÄTZE**

12 **UNSER LÖSUNGSANSATZ**

14 **AKTIVITÄTEN UND
ERWARTETE WIRKUNGEN**

16 **GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG**

17 Eingesetzte Ressourcen (INPUT)

17 Leistungen (OUTPUT)

18 Vorstandsarbeit

18 Fortbildungen und Gruppenarbeit

18 Fundraising

19 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

20 **Wirkung (IMPACT)**

20 Evaluation und Qualitätssicherung

22 **PLANUNG UND AUSBLICK**

22 Planung und Ziele

24 Entwicklungspotenziale und Chancen

25 Risiken

26 **ORGANISATIONSSTRUKTUR UND TEAM**

26 Organisationsstruktur

27 Vorstellung der handelnden Personen

28 **PARTNERSCHAFTEN, KOOPERATIONEN
UND NETZWERKE**

29 **FÖRDERER**

30 **ORGANISATION**

30 Organisationsprofil

31 Governance

31 Leitungsorgan

34 Organe des Vereins

38 **Umwelt- und Sozialprofil**

40 **FINANZEN**

40 Buchführung und Rechnungslegung

40 Vermögensaufstellung

40 Controlling

40 Interessenskonflikte

41 Finanzielle Situation und Planung

41 Einnahmen und Ausgaben

42 **HIGHLIGHTS 2015**

46 **IMPRESSUM**

VISION UND ANSATZ

Die Diagnose Demenz stellt Erkrankte und deren Umfeld vor große Herausforderungen und belastet den Alltag. Vor dem Hintergrund, dass aufgrund der voranschreitenden Alterung der Gesellschaft die Anzahl von Menschen mit Demenz stetig zunimmt, ist von einem wachsenden Bedarf an Unterstützungs- und Hilfsangeboten auszugehen. Die Alzheimer Gesellschaft München e.V. (hier zum Teil auch AGM genannt), im Dezember 1986 als erste regionale Alzheimer Gesellschaft Deutschlands gegründet, sieht den zentralen Kern ihrer Arbeit in der Unterstützung und Förderung eines würdigen und selbstbestimmten Lebens für Menschen mit Demenz und deren Angehörigen. Die Arbeit der AGM verfolgt verschiedene Ziele: Beide Gruppen zu stärken, ihr Leben soweit es geht zu erleichtern, Mut zu machen und Zuversicht

zu schaffen. Besonders wichtig ist es zudem, eine positive Wertschätzung für Menschen mit Demenz in die Gesellschaft zu tragen. Es muss Aufklärungsarbeit rund um das vielschichtige Krankheitsbild geleistet werden, um eine nachhaltige Entstigmatisierung der Krankheit zu erreichen. Ziel ist es, fortlaufend Versorgungslücken zu schließen, neue Partner für dieses Thema zu gewinnen und den vorhandenen politischen Einfluss geltend zu machen.



"Ich träume von einem Land, in dem Menschen mit Alzheimer durch die Strassen irren können. Auf der Suche nach ihrem Haus, dem für immer verlorenen Zuhause. Und dass da immer jemand ist, der sagt: Kommen Sie, ich bring Sie nach Hause."

Stella Braam



Dies alles gelingt nur mit einem gut aufgestellten, hochmotivierten Personal. Die Alzheimer Gesellschaft München e.V. hat dieses engagierte Team in den letzten Jahren aufgebaut. Deswegen Anliegen ist es, Menschen mit Demenz einen Platz in der Mitte der Gesellschaft zu geben und damit ihre Isolation zu vermeiden. Ein aktives Miteinander zwischen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern und anderen Einrichtungen bilden dafür die entscheidende Basis. Dabei werden alle Angebote und Leistungen stets von dem Leitgedanken „Hilfe zur Selbsthilfe“ getragen.



DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM

Die Zahl der Menschen, die an Demenz erkranken, wird in den nächsten Jahren aufgrund der höheren Lebenserwartung kontinuierlich zunehmen. Somit wird das Thema Demenz unsere Gesellschaft heute und in Zukunft vor große Herausforderungen stellen.

Gegenwärtig leben in Deutschland etwa 1,5 Millionen Demenzkranke; zwei Drittel von ihnen sind von der Alzheimer-Krankheit betroffen. Jahr für Jahr treten mehr als 300.000 Neuerkrankungen auf. Nach Vorausberechnungen der Bevölkerungsentwicklung wird sich die Krankenzahl bis zum Jahr 2050 auf etwa 3,0 Millionen erhöhen. Dies entspricht einem mittleren Anstieg der Zahl

der Erkrankten um 40.000 pro Jahr oder um mehr als 100 pro Tag. Selbst wenn ein Durchbruch in der Therapie gelingen sollte, so werden davon wahrscheinlich nur Menschen mit minimal ausgeprägten Defiziten profitieren. Für Demenzkranke mit deutlich ausgeprägter Symptomatik sind unterstützende Maßnahmen wie die Angebote der Alzheimer-Gesellschaften wichtiger denn je. *Fußnote 1) Quelle: Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz*

In Bayern leben aktuell rund 220.000 Menschen mit Demenz. Bis zum Jahr 2020 werden es schätzungsweise 270.000 sein. Bis 2032 ist von einem Anstieg auf 340.000 demenziell Erkrank-

ter in Bayern auszugehen. *Fußnote 2) Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege*

In München ist aufgrund der demographischen Veränderungen von einem Anstieg der ab 65-Jährigen Menschen mit Demenzerkrankungen von ca. 23.400 (Stand Dezember 2015) auf etwa 29.600 Betroffene im Jahr 2030 auszugehen. Das entspricht in dem Zeitraum von 2015 bis 2030 einer relativen Zunahme von 26,5 Prozent. *Fußnote 3) Quelle: Sozialreferat der Landeshauptstadt München*

Die Probleme, die sich aus dem komplexen Krankheitsbild heraus ergeben, sind vielschichtig: In der Gesellschaft ist das The-

ma Demenz trotz zunehmender Aufklärungsarbeit bis heute von Vorurteilen besetzt. Dies resultiert unter anderem aus der Tatsache, dass in der Öffentlichkeit überwiegend über die Krankheit im fortgeschrittenen Stadium berichtet und damit ein düsteres Bild für Erkrankte und Angehörige gezeichnet wird. Menschen mit Hirnerkrankungen werden leicht stigmatisiert – das Bild vom morbiden, alten Menschen im Heim hat sich im Zusammenhang mit Demenz in den Köpfen der Öffentlichkeit festgesetzt. Was folgt, sind Berührungängste mit den Menschen mit Demenz und deren Umfeld.

Was aber viele nicht wissen: Die Krankheit trifft auch immer wieder jüngere Menschen im Alter zwischen 35 und 65 Jahren. Wie viele Menschen vor Erreichen eines Alters von 65 Jahren erkranken, ist nicht genau bekannt. Nach Daten aus den anglo-amerikanischen Ländern tritt im Alter zwischen 45 und 64 Jahren bei 5- 20 von 100.000 Personen eine Demenz ein. Legt man diese Inzidenzraten zugrunde, so ist in Deutschland mit jährlich bis zu 6.000 Neuerkrankungen bei den unter 65-jährigen zu rechnen.

Fußnote 4) Quelle: Informationsblatt "Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen" von Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz; Dr. Horst Bickel, Psychiatrische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München, Juni 2016

Ihre Lebenslagen unterscheiden sich deutlich von denen älterer Erkrankter: Sie stehen in der Mit-

te ihres Lebens, sind meist noch berufstätig, erziehen zum Teil minderjährige Kinder und müssen unter Umständen vielfältige finanzielle und soziale Verpflichtungen erfüllen. Und: Auch ihre Probleme sind noch einmal anders als bei älteren Erkrankten, denn sie fallen durch viele Raster unserer Hilfssysteme. Auch in München und der Region um München ist so gut wie keine Struktur für Menschen mit präseniler Demenz vorhanden. Die bestehenden Versorgungsstrukturen sind auf die Kombination Hochaltrigkeit, Pflegebedürftigkeit und Demenz ausgerichtet. Ob alt oder jünger: Erkrankte und deren Angehörige werden durch die Diagnose Demenz schlagartig mit einer Reihe von scheinbar unlösbaren Problemen konfrontiert. Auf der einen Seite die emotionale Komponente: der Schock über die Diagnose und die Angst vor den noch nicht absehbaren Folgen dieser Erkrankung. Auf der anderen Seite die Versorgungsproblematik: direkt nach der Diagnose mangelt es oft an den notwendigen Hilfe- und Unterstützungsstrukturen. Es gibt überwiegend nur eine punktuelle, aber keine umfassende Beratung. Es mangelt an gebündelten und untereinander vernetzten Hilfsangeboten. Viele Menschen mit Demenz und deren Angehörige fühlen sich deshalb häufig mit der Diagnose allein gelassen. Dies kann zu Verunsicherung und Rückzug und im schlimmsten Fall zur gesellschaftlichen Isolation führen.

Der Mensch mit Demenz ist aber nicht von Beginn an das passive Opfer seiner geistigen Abbauprozesse. Er kann anfangs noch viel aktiv bewegen und bewältigen. Dazu gehört auch, wichtige Vorsorgemaßnahmen zu treffen und die weitere Zukunft aktiv zu gestalten. Vorausgesetzt, es sind adäquate, für das jeweilige Krankheitsstadium passende Versorgungsstrukturen vorhanden und die Gesellschaft unterstützt ihn darin. Beides kann dazu beitragen, die Lebensqualität des Erkrankten über eine möglichst lange Zeit zu sichern. Ohne Unterstützung von außen würde diese schneller verloren gehen.

Ist die Krankheit fortgeschritten, werden vor allem die Angehörigen mit einer Vielzahl von Problemen konfrontiert, die einer Unterstützung bedürfen: Die Pflege und das Kümmern um den Erkrankten kosten körperlich und psychisch Kraft. Meist kommen finanzielle Belastungen hinzu, da der Angehörige im Verlauf der Erkrankung häufig die Arbeit und damit das Einkommen reduzieren muss. Hier ist Hilfe von außen wichtig, um den Menschen Unterstützungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Denn ohne diese bleiben Depressionen häufig nicht aus. Aber viele scheuen sich, Hilfe anzunehmen oder kennen die notwendigen Strukturen nicht. Dies birgt die Gefahr, dass Angehörige aufgrund der Überlastung selbst erkranken können und damit als Hauptunterstützung ausfallen.

BISHERIGE LÖSUNGS- ANSATZE

Besteht ein Verdacht auf Demenz, folgt der Gang zum Hausarzt oder in eine Diagnoseeinrichtung. Aber schon dies kann ein Problem werden, da Menschen den Weg zum Arzt aus Angst vor der Diagnose scheuen. Dies stellt besonders eine Herausforderung für das direkte Umfeld dar. Ist die Diagnose schließlich gestellt worden, bekommen Betroffene und vor allem Angehörige häufig die Empfehlung, Beratungsstellen aufzusuchen, um sich über weitere Unterstützungsangebote zu informieren.

Die Stadt München bietet ein Spektrum an Einrichtungen, die ältere Menschen und ihre Angehörigen in unterschiedlichen Lebenslagen unterstützen. In fast allen Stadtteilen vermitteln Alten- und Service-Zentren Hilfeleistungen, koordinieren Dienste der häuslichen Versorgung und stellen selbst direkte Versorgungsleistungen (wie z. B. Mittagstische) für ältere Menschen auch mit psychischen Veränderungen oder Demenzerkrankungen zur Verfügung.

Zudem hat München diverse Fach- und Beratungsstellen, die pflegende Angehörige und Interessierte bei Fragen zur häuslichen Betreuung und Versorgung beraten und unterstützen. Darüber hinaus werden Gesprächsgruppen für Angehörige, Helferkreise zur stundenweisen Betreuung, Pflegekurse etc. angeboten.



Auf zwei Vereine möchten die Alzheimer Gesellschaft München an dieser Stelle verweisen, die Familien umfassende direkte Unterstützungsleistungen anbieten und mit denen die Alzheimer Gesellschaft München kooperiert: WohlBEDACHT e.V. und Carpe Diem e.V..

Auch vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung ist das Angebot von Hilfeleistungen im Bereich Demenz in der Stadt München insgesamt nicht ausreichend. Insbesondere mangelt es an Angeboten für junge Erkrankte und für Menschen mit einer beginnenden Demenz bzw. im frühen Stadium der Erkrankung.

"Seit ich um die Krankheit weiß, versuche ich ganz bewusst zu leben, jeden Tag auszunutzen."

Teilnehmer Gruppe Demil

UNSER LÖSUNGS- ANSATZ

STRATEGIE

Zentraler Kern der Arbeit der Alzheimer Gesellschaft München e.V. ist der Erhalt der Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen. Als Selbsthilfeeinrichtung sorgen wir unter dem Leitsatz "Hilfe zur Selbsthilfe" dafür, dass gemeinsam Lösungen für die Probleme im Alltag gefunden werden. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf den Angeboten für junge Erkrankte und für Menschen mit einer frühen Diagnose.

Insgesamt ist das Unterstützungsangebot der AGM Zielgruppen-spezifisch oder abhängig vom Grad der Erkrankung:

Eine Kernaufgabe ist die Beratung. Vor allem Angehörige benötigen im Verlauf einer Demenzerkrankung zunehmend Unterstützung. Hier vermittelt die AGM das notwendige Wissen (u.a. Leistungen Pflegeversicherung) und zeigt auf, welche Schritte zu welchem Zeitpunkt notwendig sind. Dies führt zu einer gewissen Entlastung der Angehörigen und zur Entspannung der insgesamt schwierigen Situation zu Hause.

Weitere Aufgabe ist das Spannen eines ambulanten Versorgungsnetzes und das Schaffen der dringend notwendigen Infrastruktur, um den Familien ein lebenswertes Leben zu Hause zu ermöglichen und die Versorgungssituation zu stabilisieren. Dabei hat die Alzheimer Gesellschaft e.V. immer die vorhandenen Ressourcen und den Empowermentgedanken im Blick.



Insgesamt umfasst die Arbeit an der direkten Zielgruppe eine Mischung aus zeitnaher Beratung und individueller Begleitung, Austausch unter den Erkrankten und unter den Angehörigen, Aktivitäten zur Freizeitgestaltung und zur Entlastung.

Darüber hinaus stehen die Lobbyarbeit und der Netzwerkgedanke im Fokus der Arbeit.

Ich will das Leben,
das meines ist,
solange leben,
solange ich kann.

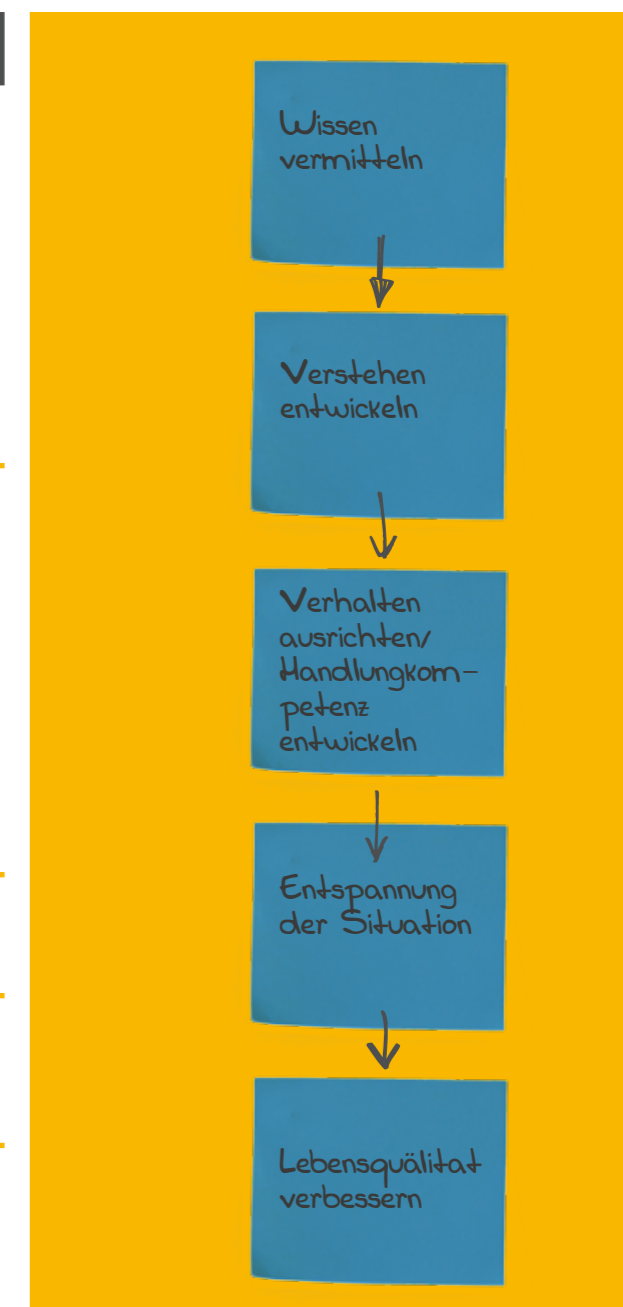
Teilnehmer Gruppe TrotzDemenz

AKTIVITÄTEN UND ERWARTETE WIRKUNGEN

ZIELE DER BERATUNG

Das Kernziel unserer Beratungen ist, die Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen zu verbessern bzw. zu erhalten. Im Beratungsgespräch geben wir durch eine Analyse der individuellen Situation Anstöße zu folgender Entwicklung:

Zielgruppen	Aktivitäten	Kurzbeschreibung	Wirkung
Angehörige	Gruppenangebote Seminare/Vorträge Beratung Entlastungsangebote	Bei Menschen mit Demenz verblasst im fortgeschritten Stadium das Krankheitsbewusstsein. Bei den Angehörigen dagegen steigen seelische und körperliche Belastungen, wenn nicht für Entlastung gesorgt wird. Information und Beratung geben Orientierung für das weitere Handeln. In der Gemeinschaft mit anderen finden Angehörige wieder Kraft und seelischen Halt. Die eigenen Erfahrungen weitergeben zu können, eröffnet zudem neue Perspektiven für andere. Spezielle Angebote für Angehörige von Menschen mit Demenz in frühen Stadien oder jüngeren Jahren gehen auf deren besondere Lebenssituation ein. Die Vermittlung geschulter ehrenamtlicher Demenz-Helferinnen und -Helfer schafft für einige Stunden Freiräume zum Durchatmen.	Gruppenangebote: Teilnehmer entlasten sich; Konsens in der Wahrnehmung der Belastungssituation; psychischer Ausgleich führt zu physischer Entlastung – damit Erhalt der Pflegefähigkeit Seminare/Vorträge: Informiert sein über Angebote und Strukturen (externe Ressourcen); Entwicklung von Handlungskompetenz; Teilnehmer entlasten sich Beratung: Kenntnis über Krankheitsbild; Kenntnis über Unterstützungsstrukturen; Erkennen der individuellen internen und externen Ressourcen; individuelle psychosoziale Stärkung; Entscheidungs- und Handlungskompetenz Entlastungsangebote: Gewinn von freier Zeit; Erhalt der Pflegefähigkeit; Prävention zur Vermeidung von Erschöpfungssyndromen
Menschen mit Demenz	Gruppenangebote Seminare Beratung Betreuungs- und Aktivierungsangebote	Menschen mit Demenz finden vielfältige Formen der Unterstützung und Betreuung. Dazu gehören u.a. das Projekt "Demenz mitten im Leben" speziell für jüngere Menschen mit einer Demenzdiagnose (unter 65 Jahre) und deren Angehörige. Seminare für Menschen im frühen Stadium einer Demenzerkrankung, Freizeittreffen, Bewegungsgruppen und ein Tanzcafé.	Gruppenangebote: Teilnehmer entlasten sich; Kompetenzerfahrung, Teilhabe; Stärkung der Sozialkompetenz Beratung: Kenntnis über Krankheitsbild; Kenntnis über Unterstützungsstrukturen; Erkennen der individuellen internen und externen Ressourcen; individuelle psychosoziale Stärkung; Entscheidungs- und Handlungskompetenz Seminare: Kenntnis über Krankheitsbild; Kenntnis über Unterstützungsstrukturen; Erkennen der individuellen internen und externen Ressourcen; individuelle psychosoziale Stärkung; Entscheidungs- und Handlungskompetenz Betreuungs-/Aktivierungsangebote: Teilhabe; Erhalt der Fähigkeiten; Struktur des Tages / der Woche; Kennenlernen/ Annehmen fremder Hilfe; Verbleib in der eigenen häuslichen Umgebung
Fachkräfte	Fortbildung Information Beratung	Pflegerinnen und Pfleger werden durch gezielte Fortbildungen, Informationsveranstaltungen und Beratungen geschult, um gezielt den Umgang mit Menschen mit Demenz zu erlernen.	Entwicklung Sach- und Handlungskompetenzen; Verbesserung der Professionalität im Thema Demenz
Ehrenamtliche	Schulung Einsatz	Für die Begleitung von Menschen mit Demenz zu Hause stehen geschulte freiwillig engagierte Helferinnen und Helfer bereit. Sie entlasten die Angehörigen für einen gewissen Zeitraum und beschäftigen sich mit den Betroffenen je nach deren Fähigkeiten.	Schulung: Sicherer Umgang mit Menschen mit Demenz und deren Angehörigen Einsatz: Von der Gesellschaft gebraucht fühlen; Beitrag zum Gemeinwesen
Öffentlichkeit	Vorträge/Veranstaltungen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Durch regelmäßige Maßnahmen erfolgt die Aufklärung der Öffentlichkeit zum Thema Demenz. Langfristig soll dies zur Endstigmatisierung der Krankheit und zur Teilhabe von Menschen mit Demenz in der Gesellschaft führen.	Mehr Offenheit im Umgang mit Menschen mit Demenz; Abbau von Ängsten beim Thema Demenz; weniger Berührungsängste; größere Hilfsbereitschaft; höhere Akzeptanz des Themas; mehr Wissen



GESELLSCHAFT- LICHE WIRKUNG



Bei den Beratungen sind immer individuelle Sorgen und aktuelle Probleme im Alltag des Klienten das Thema des Gesprächs. Einige Fragen kommen jedoch regelmäßig in jeder Beratung vor. Am häufigsten thematisiert wurden im Jahr 2015 Fragen zur häuslichen Versorgung sowie zum vielschichtigen Krankheitsbild Demenz. Diese Zahlen spiegeln sehr deutlich die Grundsätze unserer Beratungsarbeit wieder, nämlich die Familien im ambulanten Bereich zu stärken.

Die am häufigsten angesprochenen Themen der Beratungen im Überblick:

BERATUNGSTHEMEN

Häusliche Versorgung (z.B. Infos zu Pflegediensten, hauswirtschaftlicher Versorgung)	1057
Krankheitsbild/Versorgung (Diagnoseeinrichtung, psychiatrische Symptomatiken)	727
Stationäre Versorgung (Thema Pflegeheim)	340
Psychosoziale Themen (Umgangsfragen, ethische Fragestellungen)	282
Betreuung/Rechtsfragen (Vorsorgevollmacht, Betreuung)	271
Hilfe zur Teilhabe (z.B. Organisation Begleitdienst zu wöchentlichen Sporttermin)	255
Teilstationäre Versorgung (z.B. Infos zur Tagespflege)	246
Andere Wohnformen (z.B. Wohngemeinschaften)	62
Wirtschaftliche Hilfen (Beratung bezüglich Leistungen der Sozialgesetzbücher)	52

EINGESETZTE RESSOURCEN (INPUT)

282.820 €

Personalkosten

199.240 €

Sachkosten

6500 h

Einsatzstunden der 59 ehrenamtlichen Helfer im Bereich der Betreuungs- und Entlastungsangebote

265 h

Einsatzstunden der 12 ehrenamtlichen Helfer im Bereich Gruppenarbeit

880 h

Einsatzstunden des ehrenamtlichen Vorstands

250 h

Einsatzstunden ehrenamtlicher Mitarbeiter im Verein und in Projekten

LEISTUNGEN (OUTPUT)

2971

Anzahl der Beratungen insgesamt 2015

Art der Beratungen

2188 **463** **259** **62**
Telefon Schriftlich Persönlich Hausbesuch

Beratung Menschen mit Demenz

402 **312**
weiblich männlich

10%

Menschen mit Demenz Alleinlebend in Beratung

6%

Menschen mit Demenz jünger als 65 in Beratung

Beratung Angehörige

922 **373**
weiblich männlich

12%

aller Klienten Case Management*

*CM= mehr als drei Beratungskontakte mit den Klienten und eine weitere Einrichtung ist in der Fallarbeit einbezogen

VORSTANDSARBEIT

In sechs Vorstandssitzungen und vier Telefonkonferenzen hat sich der neu gewählte Vorstand zunächst einen grundlegenden Überblick über die Vereinsarbeit (Finanzen, Versicherungen etc) verschafft und somit eine solide Grundlage für die nächsten Jahre gelegt. Zudem wurde das Projekt "Begegnungshaus" genau analysiert und der notwendige Rahmen geschaffen, um das Projekt in die praktische Umsetzung zu bringen.

Im Jahr 2015 hat die Alzheimer Gesellschaft München insgesamt 36 neue Mitglieder gewinnen können. Zum 31.12.2015 waren es damit insgesamt 407 Mitglieder.

FORTBILDUNGEN UND GRUPPENARBEIT

Die Mitarbeiter der AGM nehmen regelmäßig an Fortbildungen und Supervisionen teil. Schwerpunkt des Jahres 2015 bildeten die Hospitationen bei Kooperationspartnern der Münchner Altenhilfe. Im Bereich „Fachstelle für pflegende Angehörige“ fanden im Rahmen des „Ehrenamtlichen Helferkreises“ mehrere Demenzhelferschulungen in Zusammenarbeit mit dem Münchner Bildungswerk sowie Fortbildungen in unterschiedlichen Themenfeldern statt.

FUNDRAISING

- Bestehendes Online-Spendenportal der Alzheimer Gesellschaft München wurde weitergeführt
- Benefizkonzert des Red Thai Swing-Orchesters im Kulturzentrum Trudering
- Akquise von Unternehmens-Spenden (z.B. gesammelte Mitarbeiter-Weihnachtspende verschiedener Firmen)
- Anlasspenden (u.a. Trauerfallspenden)
- Vorträge bei Firmen, die sich im Rahmen des CSR bei der AGM engagieren
- Persönliche Kontaktpflege



PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Versand von 10 Online-Newslettern im Jahr zu den wichtigsten Themen und Terminen an ca. 500 Empfänger
- Quartalsweiser Versand von Mitteilungen an die Mitglieder
- 3 Pressemeldungen (u.a. zum neu gewählten Vorstand der Alzheimer Gesellschaft München)
- Veröffentlichungen in verschiedenen Fachpresse-Titeln
- Artikel in der TZ zum 100. Todestag von Alois Alzheimer mit umfangreichem AGM-Input
- Kontinuierliche Auftritte und Vorträge bei Fachveranstaltungen
- Kontinuierliche Aktivitäten auf Facebook und auf der Website der AGM

www.agm-online.de

Die Homepage der Alzheimer Gesellschaft München wurde zu Beginn 2015 überarbeitet und aktualisiert. Die Nutzerzahlen konnten danach um etwa 25% im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden.

WIRKUNGEN (IMPACT) – INDIREKTE UND DIREKTE WIRKUNGSINDIKATOREN

- Nachweisbare Erhöhung der Lebensqualität
- Höherer Grad der Selbständigkeit
- Bessere Tagesstrukturierung
- Gesellschaftliche Teilhabe
- Emotionales Wohlbefinden
- Soziale Bindung
- Fähigkeiten stärken
- Aktivität und Gemeinschaft

EVALUATION UND QUALITÄTS- SICHERUNG

Alle Beratungstätigkeiten werden über ein Statistik-Programm (SODAB) erfasst und jährlich ausgewertet. Ergebnisse der statistischen Erhebungen fließen gemeinsam mit detaillierten Sachberichten in die Verwendungsnachweise für öffentliche

Geldgeber ein. Zudem erfolgen punktuelle Umfragen nach internen Seminaren. Zur Qualitätssicherung führt die Alzheimer Gesellschaft München mit den Mitarbeitern regelmäßige Supervisionen und Fallbesprechungen durch.

ZITATE ZUR WIRKUNG UNSERER ARBEIT



Gudrun Troitzsch,
Klientin

„Ich habe mich direkt nach der Diagnose Alzheimer an die Alzheimer Gesellschaft München gewandt. Dort hat man mir gezeigt, wie ich mit der Diagnose umgehen kann. Man nimmt sich wirklich viel Zeit für mich, und ich kann meine Sorgen loswerden. Ich bekomme Beratung und Begleitung. Wir machen gemeinsam mit anderen Erkrankten Ausflüge, besuchen Museen, machen Spaziergänge oder gehen Boule spielen. Regelmäßig trifft sich die Gesprächsgruppe. Hier tauschen wir unsere Erfahrungen aus. Und manchmal, wenn es mal wieder besonders schlimm ist, dann können wir uns auch einfach „auskotzen“. Wenn ich wirklich nicht mehr weiter weiß, dann wende ich mich an die Alzheimer Gesellschaft. Die finden meistens eine gute Lösung!“



Dieter Käufer,
Heimleiter AWO Senioren-
zentrum Wolfratshausen

„Das AWO in Wolfratshausen arbeitet seit vielen Jahren mit der Alzheimer Gesellschaft München zusammen und wir schätzen diese Zusammenarbeit sehr. Die Kooperation mit den Kollegen ist für unsere Arbeit sehr bereichernd, belebend und impulsgebend. Wir partizipieren von der AGM durch ihre Vortragstätigkeit in unserem Hause, durch die Zusammenarbeit in Gremien wie zum Beispiel der „Expertengruppe Demenz 30plus“ im Rahmen des Programmes „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ der Bundesregierung oder auch durch die Möglichkeit, regelmäßig an Fachtagungen der Alzheimer Gesellschaft München teilzunehmen. Zudem ist der regelmäßige Fachaustausch untereinander jedes Mal sehr inspirierend.“



Gabriele Kinshofer,
Angehörige

„Es ist beruhigend für mich, dass die Geschäftsstelle der Alzheimer Gesellschaft München eine Anlaufstelle für alle meine Fragen ist. Die vierwöchentlichen Treffen der Lewy-Body-Gruppe geben mir großen Halt und sind eine wichtige Unterstützung für mich. Der Austausch mit anderen Angehörigen tut gut. Durch die AGM habe ich auch viele wichtige Informationen rund um das Krankheitsbild und wertvolle Hilfe im Zusammenhang mit der Pflegeversicherung und dem Gutachten des MDK bekommen. Auch den ehrenamtlichen Helfer, der mit meinem Mann seit drei Jahren wöchentlich spazieren geht, hat uns die AGM vermittelt. Dieser Spaziergang ist für meinen Mann das Highlight der Woche. Durch die AGM bin ich über die Stufen der Erkrankung informiert worden und konnte mich so Schritt für Schritt darauf einstellen und mir für die jeweiligen Stufen Unterstützung holen.“

PLANUNG UND AUSBLICK

PLANUNG UND ZIELE

Aufgrund des erwarteten Anstiegs der Menschen mit Demenzerkrankungen versteht es die Alzheimer Gesellschaft München e.V. als ihren Auftrag, sich künftig noch stärker für die Belange von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen und ihre Positionierung in der Gesellschaft einzusetzen. Dazu gehört, bestehende Angebote zu erweitern und neue Projekte voranzutreiben. Beispielhaft hierfür ist die Schaffung von Angeboten für bestimmte Zielgruppen wie Migranten oder alleinlebende Menschen mit Demenz. Damit verbunden ist der Ausbau des Netzwerkes und die Gewinnung neuer Partner und Förderer.

Ein bedeutendes zeitnahes Ziel ist die Schaffung eines "Begegnungshauses" (Arbeitstitel Stand 31.12.2015) für München. Hinter diesem Projekt steht die Idee, ein offenes Haus zu schaffen, in dem Menschen mit und ohne Demenz zusammenkommen. Damit soll das persönliche Miteinander gefördert und der Tendenz des Rückzugs ins Private entgegen gewirkt werden.

**VERGESSEN,
VERWIRRUNG,
VERÄNDERUNG
WAS BLEIBT IST
EIN MENSCH!**

(aus „Was bleibt“ von Mathilde Tepper)

DAS "BEGEGNUNGSHAUS" SOLL AUF DREI SÄULEN STEHEN

BERATUNGS- UND FACHSTELLE

Eine Kernkompetenz der Alzheimer Gesellschaft München liegt in der persönlichen Beratung für Menschen mit Demenz und deren Angehörige. Diese soll auch im Begegnungshaus im Mittelpunkt stehen. Dabei sollen vor allem die Menschen erreicht werden, die bislang noch keinen Zugang zu Beratungs- und Unterstützungsleistungen gefunden haben. Besonders im Fokus stehen dabei alleinlebende Menschen, die kaum über ein soziales Umfeld verfügen und folglich wenig Unterstützung haben.

NETZWERKARBEIT

In den letzten Jahren hat sich in München in der Versorgung von Menschen mit einer Demenzerkrankung viel bewegt. Viele neue Angebote und Dienste sind im ambulanten und stationären Bereich entstanden. Der Zuwachs der neuen Dienste führt häufig dazu, dass die vielfältigen Angebote von den Betroffenen und ihren Angehörigen nur schwer oder gar nicht gefunden werden. Deshalb ist es wichtig, die Menschen bei der Vermittlung der verschiedenen Versorgungsmöglichkeiten zu unterstützen. Diese Koordination soll im Begegnungshaus gewährleistet werden.

THERAPIE- UND ALLTAGSANGEBOT

Zusätzlich zu den bereits bestehenden Freizeitangeboten der Alzheimer Gesellschaft München werden zwei Tagesbetreuungsgruppen entstehen. Damit soll ein öffentlicher Cafébetrieb verknüpft werden, der die Möglichkeit bietet, dass Menschen mit Demenz dort ihre Fähigkeiten auch selbst einbringen. So wird auch die bestehende Angebotslücke für Menschen in einem frühen Krankheitsstadium in München geschlossen. Die Menschen können, ganz im Sinne der Selbsthilfe, die Tagesstruktur des Hauses aktiv mitgestalten. Darüber hinaus ermöglicht der Cafébetrieb den einfachen Zugang zum Begegnungshaus und damit zum Thema Demenz. So wird ein zentraler Punkt des Hauses zum Verweilen und Kennenlernen geschaffen. Das Café soll zudem eine Einbindung in die Stadtkultur bewirken, für weitere öffentliche Aufklärung sorgen und Hemmschwellen abbauen. Um diese Ziele zu erreichen, soll das Haus Raum für Netzwerkarbeit und Kooperationen bieten. Zielgruppen sind dabei Menschen mit Demenz, deren Angehörige, Institutionen, Öffentlichkeit, Politik und Medien.

ENTWICKLUNGSPOTENZIALE UND CHANCEN

PFLEGESTÄRKUNGSGESETZ II

Das Bundeskabinett hat am 12. August 2015 den Entwurf des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes (PSG II) beschlossen und damit eine neue Grundlage für die Versorgung alter und kranker Menschen verabschiedet. Herzstück dabei ist die Einführung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs. So soll es ab 2017 besser möglich sein, die Individualität in der Pflege, die Selbstständigkeit der Pflegebedürftigen und die Ansprüche von Menschen mit Demenz nachhaltig zu stärken. Am 1. Januar 2016 ist das neue Gesetz in Kraft getreten, zum 1. Januar 2017 sollen das neue Begutachtungsverfahren und die Umstellung der Leistungsbeträge der Pflegeversicherung wirksam werden.

Für die Alzheimer Gesellschaft München bedeutet diese Umstellung der Pflegeleistungen verstärkt Aufklärungsarbeit zu leisten. Pflegenden Angehörigen und Helfernetzwerke müssen über die Veränderungen und deren Folgen für die tägliche Arbeit informiert werden. Zudem liegt in dem Thema die Chance, die Aufmerksamkeit über das neue Pflegestärkungsgesetz wiederum auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen zu lenken. Auch aus diesem Grund hat die Alzheimer Gesellschaft München für das Jahr 2016 erstmals eine Vollzeitstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit geschaffen und diese zum 1.2.2016 mit Laufzeit bis zum 31.12.2016 besetzt. Aufgabe ist es, das Wirken der AGM

und deren Bedeutung für die Gesellschaft in der Öffentlichkeit und in den Medien breiter darzustellen sowie die AGM als Beratungsexperten rund um das Thema Demenz zu positionieren. Dazu gehört auch die Aufklärung rund um das Pflegestärkungsgesetz II.



GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT VON UNTERNEHMEN

Die Zahl großer Unternehmen, die sich für soziale Projekte engagieren, steigt seit einigen Jahren kontinuierlich. Die Alzheimer Gesellschaft München möchte diese Entwicklung nutzen und weitere Förderpartner gewinnen, die im Sinne des CSR-Gedankens (CSR = Corporate Social Responsibility) handeln. Ein wichtiger Teil des Networkings ist auch hier eine effektive Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Insgesamt hat das Thema Demenz aufgrund der älter werdenden Bevölkerung und der steigenden Krankheitszahlen zuletzt in Gesellschaft und Medien stark an Bedeutung gewonnen. Diese Entwicklung gilt es zu nutzen, um den Kreis an Partnern, Förderern und Unterstützern kontinuierlich zu vergrößern. Neben dem inhaltlichen Schwerpunkt, den die Alzheimer Gesellschaft München auf Selbsthilfe und Beratung legt, soll deshalb noch stärker der Fokus auf eine weitere Professionalisierung im Bereich der Vertriebs- und Netzwerkarbeit gelegt werden.

RISIKEN

Demographie: Aufgrund der demographischen Entwicklungen wird von einem zunehmenden Beratungsbedarf auszugehen. Um diesem weiter nachzukommen, kooperiert die Alzheimer Gesellschaft München bereits eng mit unterschiedlichen Partnern und schult Mitarbeiter aus anderen Unternehmen / Bereichen für das Thema Demenz. Ressourcen: Trotz des trotz steigenden Beratungsbedarfs werden die öffentlichen Zuschüsse nicht mehr werden. Die Ressourcen sind knapp, deshalb suchen wir immer nach alternativen Finanzierungsquellen und weiten diesen Bereich kontinuierlich aus.

Es zeichnet sich ab, dass neue soziale Brennpunkte in den Fokus rücken und es deshalb bei den öffentlichen Geldern zu Budgetverschiebungen kommen kann. Es muss deshalb verstärkt unsere Aufgabe bleiben, hier nachhaltige Lösungen durch vorhandene Ressourcen zu finden und vor allem ein tragfähiges gesellschaftliche Netzwerk im Sinne einer "Caring Community" zu bleiben bzw. dieses auszuweiten.



ORGANISATIONS- STRUKTUR UND TEAM

ORGANISATIONS- STRUKTUR

Die Alzheimer Gesellschaft München ist ein eingetragener Verein. Die Geschäftsstelle wird durch eine Geschäftsführerin geleitet. Im Team arbeiten mit der Geschäftsführerin aktuell insgesamt acht feste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (davon 4 in Vollzeit und 4 in Teilzeit) und eine Werkstudentin in jeweils verschiedenen Bereichen. Darüber hinaus sind für die Alzheimer Gesellschaft München drei Honorarmitarbeiterinnen tätig.

Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig und setzt sich aktuell aus einer Vorsitzenden, einem Stellvertreter, einem Schatzmeister sowie vier Beisitzern zusammen. Zusätzlich gibt es einen wissenschaftlichen / fachlichen Beirat, in dem vier Personen tätig sind.

Die Alzheimer Gesellschaft München verfügt zudem über einen umfangreichen Kreis an ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vor allem als Helferinnen / Helfer für Menschen mit Demenz und deren Angehörige im Einsatz sind.

STAND DER ORGA- NISATIONSENT- WICKLUNG

Trotz der wachsenden Angebotsstruktur und des zunehmenden Bedarfs an Beratungen ist die Anzahl an Mitarbeitern in der Geschäftsstelle der Alzheimer Gesellschaft München in den letzten Jahren konstant geblieben. Im Januar und Februar 2016 wurden zwei neue befristete Stellen geschaffen und besetzt (sh. 4.1. Planung Ziele sowie 4.2. Entwicklungspotenziale und Chancen).

MITGLIEDER

Derzeit verfügt die Alzheimer Gesellschaft München über insgesamt 407 Mitglieder (Stand: 31.12.2015).

Die Mitglieder der Alzheimer Gesellschaft München wählen den Vorstand und haben damit direkten Einfluss auf die Arbeit des Vereins. Zudem haben sie teil an den vielfältigen Angeboten und erhalten regelmäßig neueste Informationen, wie beispielsweise vierteljährlich das Heft "Alzheimer Info" der Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz.

VORSTELLUNG DER HANDELNDEN PERSONEN

Seit Januar 2014 fungiert Bianca Broda als Geschäftsführerin mit Grundlagenstudium der Sozialpädagogik und anschließendem Masterstudiengang in Sozialmanagement. Die 36-Jährige verfügt über ein großes Fachwissen im Bereich der ambulanten Altenhilfestruktur auf kommunaler, verbandlicher und überregionaler Ebene. Aufgrund jahrelanger Berufserfahrungen inklusive der Leitung einer Non-Profit-Organisation bringt Bianca Broda tiefe Kenntnisse im Bereich der Sozialgesetzbücher sowie ein umfassendes Beratungswissen zum Thema Demenzerkrankung in die Geschäftsführung mit ein. Hinzu kommt eine hohe Kompetenz für Vorträge und Fortbildungen unterschiedlicher Zielgruppe.



Die sieben hauptamtlichen Mitarbeiter, von denen drei Vollzeit und vier Teilzeit arbeiten, betreuen folgende Bereiche: (v.li. hintere Reihe) Ulrike Sundermann Verwaltung, Tobias Bartschinski Projekt Frühe Diagnose, Sandra Richter Projektarbeit (Begegnungshaus), Angelika Kern Beratungsstelle Demenz, (v.li. vordere Reihe) Beate Brielmeier Verwaltung, Christiane Schoeller Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Dagmar Aimer Fachstelle für pflegende Angehörige (Stand September 2016)

PARTNERSCHAFTEN, KOOPERATIONEN UND NETZWERKE

Die Alzheimer Gesellschaft München arbeitet im Interesse von Menschen mit Demenz und ihrer Familien mit möglichst vielen Facheinrichtungen und Verbänden zusammen, um diesen die Sichtweise und die Bedürfnisse der Betroffenen nahezubringen.

Mitarbeiter der Geschäftsstelle und Vorstandsmitglieder sind in verschiedenen Facharbeitskreisen und Gremien, u.a. der Beratungs- und Fachstellen für pflegende Angehörige oder der LAG Selbsthilfe - Bayern aktiv. Eine enge Zusammenarbeit besteht mit dem Sozialreferat, dem Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München und dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege.

In Kooperation mit einigen Alten- und Service-Zentren werden z.B. Betreuungs- und Aktivierungsgruppen für Menschen mit Demenz angeboten.

Fachliche Kontakte bestehen zu den klinischen Einrichtungen der Technischen Universität München (TU), der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München und der Hochschule München.

Die Alzheimer Gesellschaft München e.V. ist Mitglied bei der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. - Selbsthilfe Demenz (Berlin), deren Landesverband Bayern (Nürnberg) sowie im PARITÄTischen Wohlfahrtsverband, Bezirksverband Oberbayern.



FÖRDERER

Regelmäßige Förderung erfahren die Projekte durch das Sozialreferat der Landeshauptstadt München ("Demenztelefon", "Beratung", "Münchner Helfernetzwerk Demenz") sowie das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege ("Fachstelle für pflegende Angehörige" im Bayerischen Netzwerk Pflege sowie "Niedrigschwellige Angebote").

Darüber hinaus kooperiert die Alzheimer Gesellschaft München mit verschiedenen Institutionen, Firmen und Stiftungen, dank deren Unterstützung einzelne Projekte umgesetzt werden konnten. Eine genaue Übersicht über die Förderer der AGM ist auf der Website über diesen Link zu finden: <http://www.agm-online.de/agm-dank-foerderer.html>



ORGANISATION

ORGANISATIONSPROFIL

Name	Alzheimer Gesellschaft München e.V.
Sitz	München
Rechtsform	eingetragener Verein (e.V.)
Kontakt Daten	Josephsburgstr. 92, 81673 München
Telefon	089 / 475 185
Fax	089 / 470 29 79
mail	info@agm-online.de
web	www.agm-online.de
Gründung	Dezember 1986
Link zur Satzung	http://www.agm-online.de/fileadmin/downloads/AGM_Verein/140327_Satzung.pdf
Registereintrag	Eingetragen im Vereinsregister München VR 12013
Steuerbescheid	erlassen vom Finanzamt München für Körperschaften am 04.09.2013

Gemeinnützigkeit	Die Alzheimer Gesellschaft München e.V. ist nach dem Bescheid des Finanzamtes München für Körperschaften vom 04.09.2013, Steuernummer 143/210/40048, wegen der Förderung der freien Wohlfahrtspflege als gemeinnützigen Zwecken dienend, von der Körperschaftssteuer befreit. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Wohlfahrtszwecke im Sinne des Abschnitts "steuerbegünstigte Zwecke der Abgabeordnung vom 01.01.1977" in der jeweils gültigen Fassung und zwar durch die Förderung des Wohlergehens der Menschen, die von der Alzheimerschen Krankheit oder ähnlichen Leiden direkt oder indirekt betroffen sind.
------------------	--

GOVERNANCE

LEITUNGSORGAN

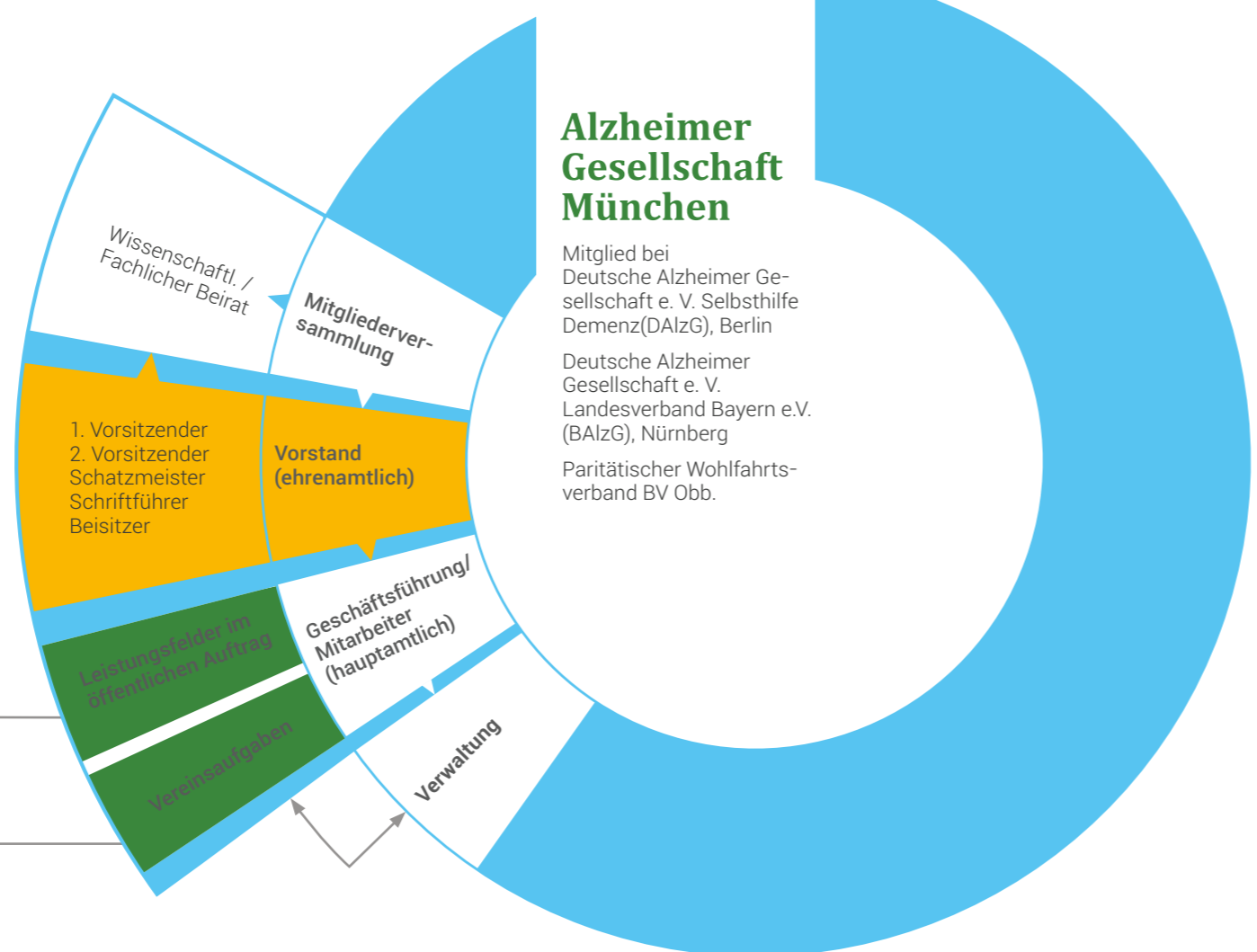
Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins. Sie wird mindestens einmal jährlich vom 1. Vorsitzenden schriftlich einberufen und hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Wahl des Vorstandes
- Wahl von Delegierten für die Delegiertenversammlung der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V.
- Wahl zweier Rechnungsprüfer, die dem Vorstand nicht angehören dürfen
- Beschlussfassung über den Vereinshaushalt
- Entgegennahme des Jahresberichts und des Berichts der Rechnungsprüfer
- Entlastung des Vorstandes
- Festsetzung der Höhe des Mitgliedsbeitrags
- Bildung von Beiräten
- Beschlussfassung über Satzungsänderungen
- Beschlussfassung über Anschluss an andere Organisationen
- Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins



Alzheimer Gesellschaft München

Mitglied bei
Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V. Selbsthilfe Demenz(DAlzG), Berlin
Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V. Landesverband Bayern e.V. (BALZG), Nürnberg
Paritätischer Wohlfahrtsverband BV Obb.



- **Fachstelle für pflegende Angehörige**
(mit Beratung und niedrigschwelligen Betreuungsangeboten nach § 45 b)
- **Beratungsstelle Demenz**
(mit Demenz-Telefon, Angehörigen-Tel, Koordinierung Helfernetzwerk)
- **Vereinsinterne Projekte**
Infokampagne 2006
Demenz-Wegweiser
Welt-Alzheimer-Tag

"Es ist mir wichtig, als Beirat des Vorstands den Menschen mit Demenz eine Stimme zu geben. Ich helfe mir selbst, wenn ich vor Ehrenamtlichen spreche. Ich erzähle ihnen, wie sie mit uns umgehen sollen. Ich möchte, dass sie uns respektieren und uns nicht zu viel helfen. Wir können noch einiges selbst! Selbsthilfe bedeutet für mich auch, dass ich offen über meine Krankheit spreche. Ich halte Vorträge und möchte vermitteln, dass wir Menschen mit Demenz noch "lebendig" sind. Auch wenn wir vielleicht ein bisschen anders sind."
Gudrun Troitzsch

Vereinsangelegenheiten
Fachaufsicht über Vereinsprojekte und Leistungsfelder im öffentlichen Auftrag, Personalangelegenheiten, Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit, Vereinsprojekte



ORGANE DES VEREINS

DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Mitgliederversammlung ist das Leitungsorgan des Vereins.

DER VORSTAND

Der Vorstand der Alzheimer Gesellschaft München e.V. versteht sich als ausführendes Organ der Mitgliederversammlung. Die Mitgliederversammlung wählt jeweils auf die Dauer von 1 Jahr aus den Reihen ihrer Mitglieder

einen Vorstand. Er besteht aus dem 1. und 2. Vorsitzenden und fünf Beisitzern. Die Mitgliederversammlung kann nach Bedarf bis zu fünf Ersatzbeisitzer wählen. Wiederwahl ist zulässig. Hauptamtliche Mitarbeiter des Vereins haben kein passives Wahlrecht.

Die Geschäftsführung des Vereins obliegt dem Vorstand. Er führt die Beschlüsse der Mitgliederversammlung aus. Er kann einzelne Mitglieder des Vorstandes, des Vereins und der Beiräte mit besonderen Aufgaben betrauen, eine Geschäftsstelle einrichten und eine hauptamtliche Geschäftsführung bestellen.

Die Geschäftsführung nimmt an den Vorstandssitzungen teil und hat Antragsrecht im Vorstand. Sie unterliegt den Weisungen des Vorstandes. Der Vorstand kann die Aufgabenverteilung im Vorstand durch den Erlass einer Geschäftsordnung mit Wirkung für die Geschäftsführung regeln.



v.li.: Martin Stählin, Marc Sprenger, Dr. Stephanie May, Josef Schregle, Dr. Katharina Bürger, Renate Wiesent, Peter Sprenger

DER VORSTAND DER ALZHEIMER GESELLSCHAFT MÜNCHEN

Dr. Katharina Bürger, 1. Vorsitzende

Dr. Katharina Bürger ist Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie; Ausbildung in den Kliniken der Technischen Universität München und des Klinikums der Universität München. 2007-2009 Oberärztin der gerontopsychiatrischen und Demenzfachstation in der Psychiatrischen Klinik in der Nussbaumstrasse. Seit 2009 Oberärztin am Institut für Schlaganfall- und Demenzforschung, Klinikum der Universität München, Campus Großhadern. Mitglied der Alzheimer Gesellschaft München seit 1996.

„Seit über 20 Jahren habe ich beruflich mit der (Früh-) Diagnostik von Demenzerkrankungen und der Begleitung von Demenzkranken und ihren Familien zu tun. Über all die Jahre habe ich die Zusammenarbeit mit der Alzheimer Gesellschaft München sehr geschätzt und als überaus hilfreich empfunden. Meine Wertschätzung der Arbeit der AGM und die wenigen Fortschritte, die leider seit Ende der 90er Jahre auf dem Gebiet der medikamentösen Therapie von Demenzerkrankungen gemacht werden konnten, haben mich bewogen, mich im Vorstand der AGM für die Belange der Erkrankten und ihrer Familien zu engagieren. Sehr wichtig sind mir dabei die Stärkung der AGM sowie die Öffentlichkeitsarbeit, um letztlich noch mehr Unterstützung und Hilfe zur Selbsthilfe für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen aufzubauen.“

Martin Stählin, 2. Vorsitzender

Martin Stählin (geboren 1948), verheiratet, vier Kinder, wohnt in Neubiberg und genießt seit drei Jahren die Freiheit eines Pensionärs. Zuvor war er vierzig Jahre in der bayerischen Landeskirche als Pfarrer tätig. Der berufliche Weg hat ihn über Germering, Sendling, Pasing, Dachau und Schwabing nach Bogenhausen geführt, in den letzten drei Gemeinden mit der Aufgabe der Gemeindeleitung und Pfarramtsführung, in Pasing als Münchner Studentpfarrer. Seit zwei Jahren arbeitet Martin Stählin im Vorstand der Münchner Alzheimer Gesellschaft, leitet auf evangelischer Seite die Einsätze der ökumenischen Ehevorbereitungstage und ist gelegentlich an Bord eines Kreuzfahrtschiffes als Seelsorger unterwegs.

„Es gibt so viele Menschen, die mit Beginn ihrer Rentenzeit fit und jung geblieben sind, dass ich – auch aus einer lebenslangen beruflichen Erfahrung heraus – gerne mithilfe, Ehrenamtliche für die wertvollen Ziele der Alzheimer Gesellschaft München zu gewinnen. Das Erfolgskonzept der AGM liegt in einem gelungenen Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamtlichen, die gemeinsam helfen, die Nöte der Betroffenen zu lindern und Lebensfreude zu vermitteln, so oft und lang es geht.“

Josef Schregle, Schatzmeister

Josef Schregle (geboren 1950 in München) hat an der LMU Betriebswirtschaft studiert; von 1978 bis Februar 2016 war er in verschiedenen Funktionen bei der Linde AG beschäftigt, dabei in den letzten Jahren als Verantwortlicher für Finanzen und Controlling der Engineering Division. Seit 1975 ist er mit einer Münchnerin verheiratet. Das Ehepaar Schregle hat vier erwachsene Kinder, drei Enkel ergänzen die „Großfamilie“. 30 Jahre lang lebte Familie Schregle in München, dann zog sie nach Königsdorf in der Nähe von Bad Tölz und wohnt seit Januar 2016 in Grainau bei Garmisch.

„Ich bin gerne ehrenamtlich für die AGM als Schatzmeister tätig, weil ich die Arbeit der vielen Menschen, die ehrenamtlich bzw. hauptamtlich bei der AGM tätig sind, sehr zu schätzen gelernt habe. Meine Aufgabe sehe ich darin, die finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen dafür zu verbessern, dass die AGM ihre wertvolle Arbeit weiterhin leisten kann, der Verein gesund und stabil bleibt und darüber hinaus sein Aufgabengebiet erweitern kann zum Wohle der zunehmenden Anzahl der von Demenz betroffenen Menschen.“

UNSERE ANGEBOTE AUF EINEN BLICK

Anruf genügt

Bei Fragen beraten wir Sie auch telefonisch.

Ganz persönlich

Im Gespräch informieren wir Sie umfassend und unabhängig, auch zu pflegerischen, rechtlichen und finanziellen Themen.

Zusammenstehen

In unseren Gesprächsgruppen für Menschen mit Demenz im frühen Stadium und für Angehörige erfahren Sie Anregungen, Ermutigung und Rückhalt.

Hilfe vor Ort

Geschulte Helferinnen entlasten Sie bei der Betreuung zu Hause oder in Betreuungsgruppen.

Infobörse

Wir bieten Ihnen aktuelle Informationen zu Demenz, Pflege, Therapie und Forschung: in Vorträgen, im Internet, dem vierteljährlich erscheinenden Magazin, als Buch oder CD.

Weiter. Mit Bildung

Unsere Bildungsangebote stärken Angehörige, freiwillig Engagierte und Fachkräfte in ihrer Kompetenz.

IHRE SPENDE ...

... hilft uns, die vorgestellten Projekte und viele andere unserer Vorhaben zu realisieren.

UNSER SPENDENKONTO
STADTSPARKASSE MÜNCHEN
KTO.NR. 68 193 101
BLZ 701 500 00
IBAN DE22 7015 0000 0068 1931 01
BIC SSKMDEM

UMWELT- UND SOZIALPROFIL

Die Alzheimer Gesellschaft München e.V. achtet aus Kosten- und Umweltgründen auf einen sparsamen Energieverbrauch. Die Büroräume werden mit Fernwärme beheizt und in allen Räumen werden Energiesparlampen genutzt. Grundsätzlich reisen die Mitarbeiter mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu externen Terminen. Einen Firmenwagen gibt es nicht. Bei Reisen innerhalb Deutschlands werden Flüge vermieden. Mit Büromaterialien wird sparsam umgegangen indem z.B. Druckpapier beidseitig bedruckt wird.

Die Arbeitszeiten sind familienfreundlich flexibel, mit einer Kernarbeitszeit von 9 bis 17 Uhr. Homeoffice ist gestattet, wenn es familiäre Bedingungen erfordern und die Arbeitsaufgaben es zulassen. Gemeinsame Mittagspausen, bei denen auf gesunde Ernährung geachtet wird, und gemeinsame Sportaktivitäten sorgen für ein angenehmes Arbeitsklima. Es finden regelmäßig im Jahr Mitarbeitergespräche und Supervisionen statt. Zusätzliche soziale Leistungen wie betriebliche Altersvorsorge können die Mitarbeiter in Anspruch nehmen.



FINANZEN

BUCHFÜHRUNG UND RECHNUNGSLEGUNG

Die Geschäftsvorgänge werden mittels doppelter Buchführung hausintern erfasst. Dies erfolgt mit der Finanzsoftware Quicken. Die Buchführung entspricht den gesetzlichen Bestimmungen für gemeinnützige Vereine.

Der Jahresabschluss besteht aus einer Einnahmen-Überschuss-Rechnung sowie einer Vermögensaufstellung und wird ebenfalls hausintern erstellt. Rechnungsprüfer, die von der Mitgliederversammlung alle zwei Jahre gewählt werden, prüfen die Buchhaltung und den Abschluss und berichten über ihre Prüfungsfeststellungen in der Mitgliederversammlung.

VERMÖGENSAUFSTELLUNG

Das Vermögen des Vereins bestand zum 31.12.2015 aus einem Gesamtvermögen von 381.900,- €. Für das folgende Jahr wurden Rückstellungen im Wert von 17.560,- € gebildet. Die Bildung von Rückstellungen ergibt sich aufgrund von jahresübergreifenden Projekten bzw. öffentlichen Fördergeldern, deren Laufzeit nicht am Kalenderjahr orientiert ist.

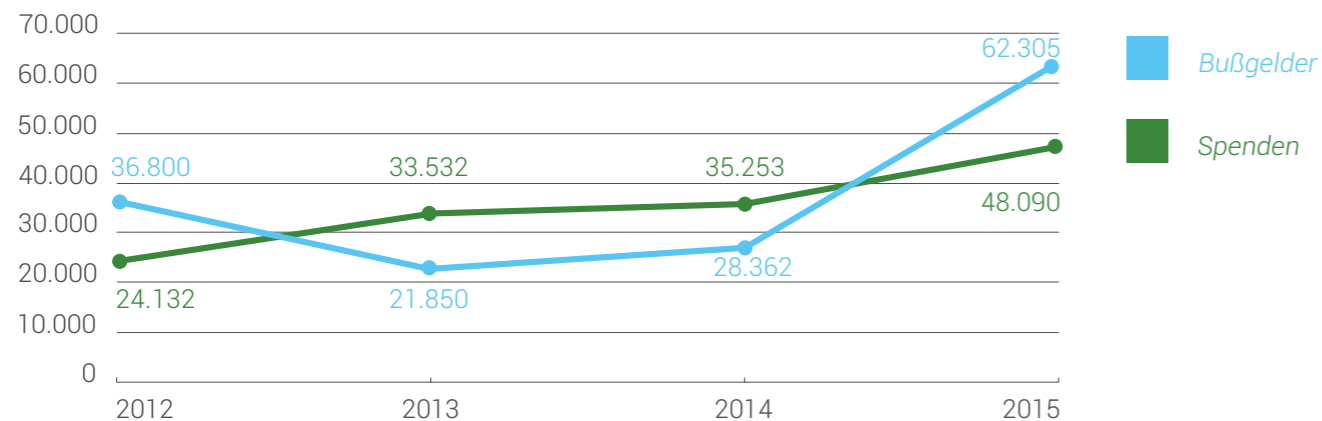
CONTROLLING

Auf Basis von Excel-Tabellen werden Quartalszahlen erstellt, den Planwerten gegenübergestellt und im Vorstand besprochen.

INTERESSENSKONFLIKTE

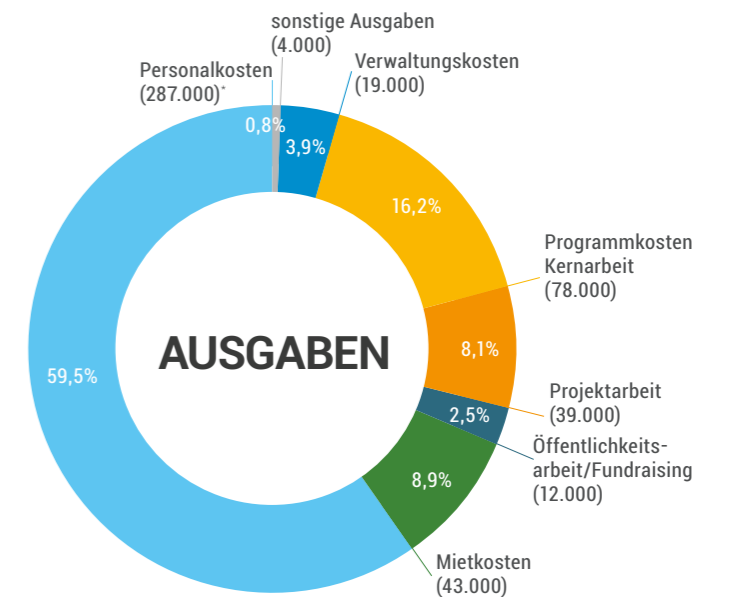
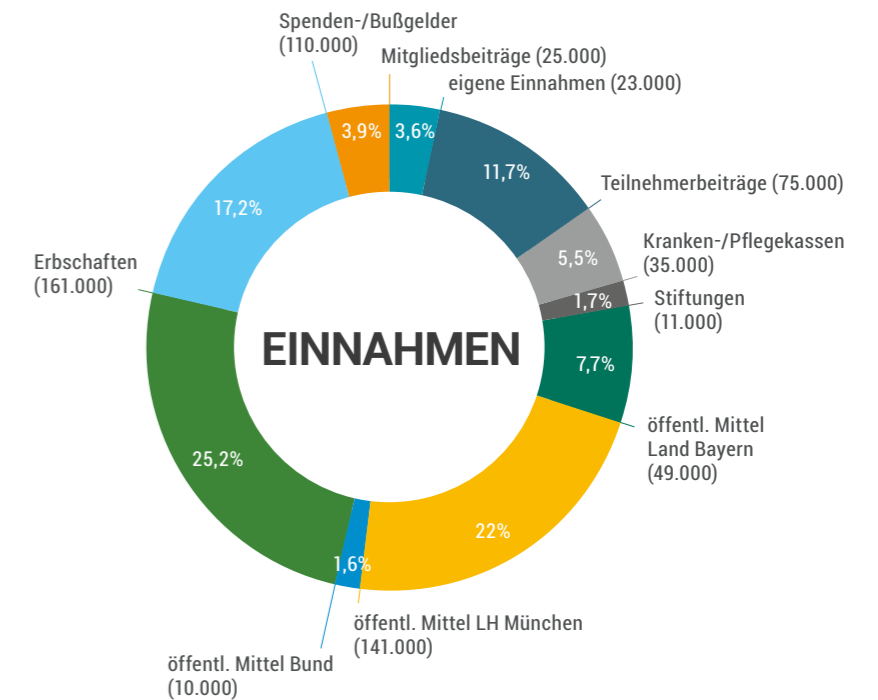
Für die Finanzen ist der Schatzmeister im Vorstand, Josef Schregle, zuständig. Der Jahresabschluss wird intern erstellt. Die beiden Rechnungsprüfer werden von der Mitgliederversammlung für die Dauer von drei Jahren gewählt.

BUSSGELD- UND SPENDENENTWICKLUNG 2012-2015



FINANZIELLE SITUATION UND PLANUNG

Während in den Jahren 2013 und 2014 Rücklagen in Anspruch genommen werden mussten, um neue Projekte anzuschieben, konnten durch die Mittelzuflüsse in 2015 sowohl Projekte fortgeführt als auch neue Rücklagen gebildet werden. Diese haben die Auflösungen der Vorjahre überschritten. Dies war bei konstanten Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen vor allem auf ein erhöhtes Spendenaufkommen, deutlich gestiegene Einnahmen aus Bußgeldern und insbesondere auf eine bedeutende Erbschaft zurückzuführen. Förderzusagen von Stadt und Land ermöglichen es uns zudem, das gewachsene Leistungsspektrum der Alzheimer Gesellschaft München gesichert aufrecht zu erhalten. Ziel ist es nun, durch teilweise Nutzung der vorhandenen Rücklagen unsere Leistungen weiter auszubauen und darüber hinaus die wichtigen Themen Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit zu optimieren.



*Die Kosten für das Verwaltungspersonal sind nicht in der Rubrik „Verwaltung“, sondern in den „Personalkosten“ mit 7,4 Prozent (20.800) enthalten

HIGHLIGHTS 2015



EXPERTENGRUPPE DEMENZ 30PLUS

Die 2015 gegründete Expertengruppe "Demenz 30plus" hat das Ziel, die Versorgung von jüngeren Demenzerkrankten und ihren Familien zu verbessern. So bündelt und verbreitet sie u.a. Praxiswissen für den Umgang mit jungen Demenzerkrankten und arbeitet an Kooperationsstrukturen von Einrichtungen speziell für diese Zielgruppe. In der Expertengruppe "Demenz 30plus" engagieren sich neben der Alzheimer Gesellschaft München einige spezialisierte Betreuungs- und Beratungseinrichtungen sowie Forschungszentren im Münchner Raum.

URLAUBSANGEBOT IN DER PROVENCE

In Kooperation zwischen der France Alzheimer Vaucluse und der Alzheimer Gesellschaft München finden seit 2012 jährliche Austauschtreffen statt.

Menschen im frühen Stadium einer Demenz und deren Angehörige haben die Möglichkeit, trotz der Diagnose gemeinsam zu reisen und sich intensiv, über die Grenzen Deutschlands hinaus, zu begegnen.

Die bisherigen Begegnungen in Frankreich, Deutschland und Belgien waren für alle Beteiligten eine Pause vom Alltag und eine wichtige Zeit in der die Erkrankung in den Hintergrund rückte.

2015 ging es für eine Woche mit rund 30 Personen zu den französischen Freunden in die Provence.

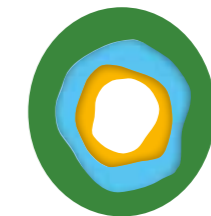


BENEFIZKONZERT

Eine andere Art der Spendensammlung: Ein beschwingtes Benefizkonzert des Truderinger Musikvereins zu Gunsten der AGM. Wir sagen herzlichen Dank!

LOKALE ALLIANZEN FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ: EINBLICKDEMENZ

Das Projekt "EinBlickDemenz" der AGM wird im Rahmen des Programms "Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz" von dem Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. In Kooperation mit den Wissenschaftlern des Synergy Clusters und des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen in München werden in dem Projekt "EinBlickDemenz" auf der Website www.agm-online.de aktuelle Ergebnisse aus der Demenzforschung verständlich erklärt und diskutiert.



EINBLICKDEMENZ

Wissenschaft erklärt

LOKALE ALLIANZEN FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ: PHILOSOPHIEPROJEKT

Mit dem Philosophieprojekt "Gemeinsam besser denken? Andere Wege in der Demenz" hat die AGM das Thema Demenz aus einem neuen Blickwinkel betrachtet. An sechs Abenden wurden Stärken und Potentiale von Menschen mit Demenz für die Gesellschaft diskutiert. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Philosophin Dr. Celina von Bezold umgesetzt.



SEMINAR TRAIN THE TRAINER

Die Alzheimer Gesellschaft München e.V. hat als Ergänzung zum Praxishandbuch "TrotzDemenz" das zweitägige "Train-the-Trainer-Seminar" für Kursleitungen angeboten und ist damit auf großes Interesse gestoßen. Das Seminar richtet sich an Fachkräfte, die Menschen im frühen Stadium einer Demenz und ihre Angehörigen beraten, begleiten und Gruppenangebote leiten oder aufbauen möchten.

MITARBEIT IM GESAMTKONZEPT DER MÜNCHNER ALTENHILFE

Seit einigen Jahren überarbeitet die Stadt München das Konzept der Münchner Altenhilfe. Auch 2015 war die AGM in unterschiedlichen Workshops vertreten und liefert bis heute einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Versorgungsstruktur der offenen Altenhilfe.

TISCHLEIN DECK DICH

Jeden zweiten Donnerstag im Monat kochen Menschen mit einer Demenzerkrankung zusammen mit MitarbeiterInnen der AGM für das Klinikpersonal des Centrum für Schlaganfall- und Demenzforschung. Im November 2015 hat das Pilotprojekt begonnen und erfreut sich seitdem großem Zuspruch. Das Kochen ist eine sinnstiftende Tätigkeit, die hilft, weiter an eigene Fähigkeiten zu glauben und den Selbstwert zu stützen.



10 JAHRE SENDLINGER BETREUUNGS- UND AKTIVIERUNGSGRUPPE

Im April 2005 wurde die Sendlinger Betreuungs- und Aktivierungsgruppe für Menschen mit Demenz ins Leben gerufen. Ziel ist es, die pflegenden Angehörigen zu entlasten und zu unterstützen und die noch vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten der ca. sechs Gäste zu fördern sowie ihnen einen schönen und geselligen Nachmittag zu bereiten. Im Frühjahr 2015 konnte die AGM gemeinsam mit ehemaligen und aktuellen MitarbeiterInnen der Gruppe ein geselliges Jubiläumsfest feiern.



IMPRESSUM

Alzheimer Gesellschaft München e.V.

Josephsburgstr. 92
81673 München

Tel.: 089 / 47 51 85
Mail: info@agm-online.de
www.agm-online.de

Redaktion, Text:

Bianca Broda, *Geschäftsführerin Alzheimer Gesellschaft München e.V.*
Christiane Schoeller, *Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Alzheimer Gesellschaft München e.V.*

Artdirektion:

Marcus Kubicke

Bilder:

Katharina Pflug Fotografie & Gestaltung
Alzheimer Gesellschaft München e.V.

Aber im Grunde ist es, dass man den Alzheimer einfach mit sich nimmt, immer, wohin man geht. Und dann ist, also muss ich irgendwann kapieren, dass es meiner ist. Und dass das den Rest meines Lebens so sein wird. Also muss ich schauen, dass ich mit dem sozusagen so friedlich wie möglich umgehe. Und das ist ein schwieriger Weg. Aber wenn man irgendwann akzeptiert, dass es so ist, also mir geht es so, dass man das hat und man kann das steuern, das ist, man kann dann sagen, ich lebe genauso weiter wie vorher."

Christian Zimmermann
(Teilnehmer der Gruppe Demenz mitten im Leben /DemiL)





**Alzheimer
Gesellschaft
München**

Mit neuer
Zuversicht!